

Johannes Nilo

Der Himmel ist eine Ruine

Ein Portfolio mit Fotografien, aufgenommen in Arlesheim, Kassel, Seattle und Venedig 2008-2014. Dazu drei Zitate von Ludwig Wittgenstein, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und Walter Benjamin, die Einstiege in die Bildreihe ermöglichen.

JOHANNES NILO, geb. 1973, Studium der Malerei, Philosophie und Sprache in Stockholm, Moskau und Heidelberg. Forschungsprojekt zu Rudolf Steiners Seelenbegriff am Friedrich von Hardenberg Institut für Kulturwissenschaften, Heidelberg. Seit 2011 Leiter der Dokumentation Goetheanum (Bibliothek, Archiv, Kunstsammlung) in Dornach, Schweiz.
Kontakt: Johannes.nilo@goetheanum.ch

die Drei 6/2014







»Ein *Bild* hielt uns gefangen.
Und heraus konnten wir nicht,
denn es lag in unserer Sprache,
und sie schien es uns nur
unerbittlich zu wiederholen.«

Ludwig Wittgenstein,
Philosophische Untersuchungen, § 115









»O nicht jene Trümmer uralter menschlicher Herrlichkeit, wegen welcher der Neugierige die Wüsten Persiens oder Indiens Einöden aufsucht, sind die eigentlichen Ruinen; die ganze Erde ist *eine* große Ruine, worin Tiere als Gespenster, Menschen als Geister hausen, und worin viele verborgene Kräfte und Schätze wie durch unsichtbare Mächte und wie durch den Bann eines Zaubers festgehalten sind.«

Friedrich Wilhelm Joseph Schelling,
Clara. Über den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt







»Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, dass der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.«

Walter Benjamin
Über den Begriff der Geschichte

FRIEDRICH VON HARDENBERG INSTITUT
FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN
Heidelberg

FORUM

Dialogische Kultur im Gespräch
Eigenständig handeln im Sinne des Ganzen

Chancen für die Selbstverwaltung

Donnerstag, 26. Juni 2014

Wo liegen die Herausforderungen?
Selbstverwaltung im Geistesleben: Ursprung
und Zielsetzung. Konferenzgestaltung:
Gesprächsführung, Delegation.

Anmeldeschluss: 11.6.2014. Die Veranstaltung findet in Heidelberg statt.
Begrenzte Teilnehmerzahl. Teilnahmebeitrag in freiwilliger Höhe erbeten.
Weiterer Termin: **26.9.** *Dialogische Führung in Wirtschaftsunternehmen*

www.hardenberginstitut.de forum@hardenberginstitut.de
Hauptstraße 59, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221-28486, Fax: -21640